

# „Pymont Pops“, aber bitte mit Sahne

Experiment gelungen: So knöpft sich ein Musikdozenten-Quartett die deutsche „Hitparade“ vor

VON RUDI RUDOLPH

**Bad Pymont.** Das Sahnehäuschen auf dem ungewöhnlichen Konzert der „Pymont Pops“ kam bei der Zugabe. Zur allseits bekannten Melodie „Wer hat an der Uhr gedreht?“ ergriff Musikschuldirektor Arndt Jubal Mehring das Mikrofon – und sang. Doch endete der Refrain etwas anders als im originalen Paulchen-Panther-Abspann: „Heute ist nicht alle Tage, Pymont Pops kommt wieder, keine Frage.“ Das Publikum, durchweg begeistert, erwartet das wohl auch zu Recht. Denn das Experiment, mit Dozentinnen und Dozenten der Musikschule deutsche Schlager zu spielen, erwies sich als voller Erfolg. Mehrings Befürchtung, einige Leute könnten darüber die Nase rümpfen, war absolut unbegründet. Vielmehr hatten die meisten noch die Texte der teils fast 40 Jahre alten Ohrwürmer im Gehör, konnten anhand von kleinen Stichworten bereits die Titel zur Bühne rufen oder

sangen inbrünstig mit. Das gut aufgelegte Ensemble mit Katharina Rundfeldt (Violine), Monica Mühlse (Violoncello) und Andreas Vogt (Schlagzeug), hatte ebenfalls offensichtlich Spaß an der Performance.

Querflötist Arndt Jubal Mehring, der die Leitung inne hatte, zeichnete auch für die Arrangements verantwortlich und zelebrierte den Auftritt nach dem Muster der früher so beliebten

ZDF-„Hitparade“. 15 Schlager stellte er, vom letzten bis zum ersten Platz, mit kleinen Anekdotchen und Querverweisen vor, darunter etliche Stücke, die inzwischen so populär sind, dass sie Jeder mitsingen konnte: Peter Alexanders „Die kleine Kneipe“, Platz 9, Marianne Rosenbergs „Er gehört zu mir“ auf Platz 10 oder Udo Jürgens' „Griechischer Wein“, Platz 4, schienen in der Hinsicht beson-

ders beliebt zu sein. Besonders gespannt war das Publikum auf die ersten Drei im Ranking, und da gab's dann auch die passenden Gassenhauer zum Mitklatschen und -singen. Auf dem Rang drei schaffte es Drafi Deutschers „Marmor, Stein und Eisen bricht“, in der klassischen Instrumentierung durchaus gewöhnungsbedürftig. Platz zwei belegte ein Song von Ludwig Franz Hirtreiter, besser be-

kannt als Rex Gildo. „Fiesta mexicana“ kannten alle, und das legendäre „Hossa!“ tonte genau an der richtigen Stelle.

An der Spitze stand mit „Dschinghis Khan“ der gleichnamigen Gruppe ein Ralph-Siegel-Schlager, der 1979 beim „Grand Prix d' Eurovision“ Vierter geworden war. Für die Premiere des vierten „Pymont Pops“-Programms gab's Riesenbeifall und Bravos.



Sie können nicht nur Musicals und Rock: Die „Pymont Pops“ bei der Premiere ihres Schlagerprogramms auf der Kurpark-Konzertbühne.